




BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

 Bildungsplan 2016

Evangelische Religionslehre

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/292

- I. Der Bildungsplan des Gymnasiums gilt für das Gymnasium der Normalform und Aufbauform mit Heim sowie für Schulen besonderer Art.
- II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
- Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 4/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.
- Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Fach Literatur und Theater in der Kursstufe des Gymnasiums der Normalform und der Aufbauform mit Heim (K.u.U. 2012, S. 122) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 3/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Evangelische Religionslehre* ist als Heft Nr. 1 (Pflichtbereich) Bestandteil des Bildungsplans des Gymnasiums, der als Bildungsplanheft 3/2016 in der Reihe G erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Evangelische Religionslehre	3
1.2 Kompetenzen	6
1.3 Didaktische Hinweise	7
2. Prozessbezogene Kompetenzen	9
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit	9
2.2 Deutungsfähigkeit	9
2.3 Urteilsfähigkeit	9
2.4 Dialogfähigkeit	10
2.5 Gestaltungsfähigkeit	10
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	11
3.1 Klassen 5/6	11
3.1.1 Mensch	11
3.1.2 Welt und Verantwortung	12
3.1.3 Bibel	12
3.1.4 Gott	13
3.1.5 Jesus Christus	14
3.1.6 Kirche und Kirchen	15
3.1.7 Religionen und Weltanschauungen	16
3.2 Klassen 7/8	17
3.2.1 Mensch	17
3.2.2 Welt und Verantwortung	18
3.2.3 Bibel	19
3.2.4 Gott	19
3.2.5 Jesus Christus	20
3.2.6 Kirche und Kirchen	21
3.2.7 Religionen und Weltanschauungen	22
3.3 Klassen 9/10	23
3.3.1 Mensch	23
3.3.2 Welt und Verantwortung	24
3.3.3 Bibel	24
3.3.4 Gott	25
3.3.5 Jesus Christus	26
3.3.6 Kirche und Kirchen	27
3.3.7 Religionen und Weltanschauungen	28

3.4	Klassen 11/12 (zweistündiger Kurs)	29
3.4.1	Mensch	29
3.4.2	Welt und Verantwortung	30
3.4.3	Gott	31
3.4.4	Jesus Christus	32
3.4.5	Kirche und Kirchen	33
3.4.6	Religionen und Weltanschauungen	34
3.5	Klassen 11/12 (vierstündiger Kurs)	35
3.5.1	Mensch	35
3.5.2	Welt und Verantwortung	36
3.5.3	Gott	37
3.5.4	Jesus Christus	38
3.5.5	Kirche und Kirchen	39
3.5.6	Religionen und Weltanschauungen	40
4.	Operatoren	41
5.	Anhang	44
5.1	Verweise	44
5.2	Abkürzungen	45
5.3	Geschlechtergerechte Sprache	47
5.4	Besondere Schriftauszeichnungen	48

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches Evangelische Religionslehre

Aufgaben und Ziele

Der Evangelische Religionsunterricht hilft die religiöse Dimension des Lebens zu erschließen. Er eröffnet einen spezifischen Modus der Weltbegegnung, der als integraler und unverzichtbarer Beitrag zum allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zu verstehen ist. Soziales, politisches und kulturelles Leben in Deutschland, Europa und der Welt lässt sich ohne Kenntnis seiner religiösen Wurzeln nicht angemessen verstehen. Angesichts der Globalisierung und der multikulturellen Lebenszusammenhänge wird religiöse Bildung für die Suche der Kinder und Jugendlichen nach Identität und Orientierung immer wichtiger.

Der Evangelische Religionsunterricht richtet sich an Schülerinnen und Schüler evangelischer Konfession und ist darüber hinaus offen für alle Schülerinnen und Schüler mit und ohne Religionszugehörigkeit. Grundlage des Unterrichts bilden die biblisch bezeugte Geschichte Gottes mit den Menschen und ihre Deutung in den reformatorischen Bekenntnissen der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg.

Der Evangelische Religionsunterricht bringt den christlichen Glauben und seine Traditionen ins Gespräch und unterstützt die Heranwachsenden dabei, den Glauben als Möglichkeit zu entdecken, die Wirklichkeit zu deuten und ihr Leben zu gestalten. Der Evangelische Religionsunterricht bietet Kindern und Jugendlichen Unterstützung und Begleitung bei ihrer Suche nach Identität und Lebenssinn. Die Schülerinnen und Schüler erwerben so Kompetenzen religiöser Bildung. Der Glaube selbst entzieht sich einer Überprüfung. Er kann deshalb zwar Gegenstand des Unterrichts, darf aber nicht Maßstab für die Leistungsbewertung oder Leistungsbeurteilung sein.

Der Evangelische Religionsunterricht

- unterstützt die Entwicklung religiöser Sprach- und Gestaltungsfähigkeit,
- bietet altersgemäße Zugänge zur biblisch-christlichen Tradition und befähigt die Kinder und Jugendlichen zum Verständnis biblischer Texte,
- thematisiert die Wahrheitsfrage und enthält sich angesichts der Begrenztheit menschlicher Erkenntnis letzter Urteile über Menschen,
- fördert die Bereitschaft und die Fähigkeit, andere Auffassungen zu verstehen, Einstellungen zu erfragen und miteinander ins Gespräch zu bringen,
- stärkt die ästhetische Kompetenz, Wirklichkeit sensibel wahrzunehmen und selbst kreativ tätig zu werden (zum Beispiel in den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Literatur, Spiel, Tanz, Film, digitale Medien),
- fördert die Sprach-, Toleranz- und Dialogfähigkeit der Kinder und Jugendlichen und leistet dadurch einen Beitrag zur Verständigung in der pluralen Gesellschaft. *„Ein konstruktiver Umgang mit Pluralität kann weder in einer Gleichgültigkeit gegenüber allen Unterschieden bestehen noch in einem Rückzug von der Pluralität dadurch, dass nur noch die eigene Wahrheit gesehen wird“* (Religiöse Orientierung gewinnen, EKD 2014, S.60),

- nimmt Kinder und Jugendliche als Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihrer Lebenswelt ernst und stärkt die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft,
- beteiligt sich an der Gestaltung der Schule als Lebens- und Erfahrungsraum, insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen, Feiern und Gottesdiensten,
- beteiligt sich an der Öffnung zum Gemeinwesen, zu Kirchengemeinden, diakonischen Einrichtungen und anderen außerschulischen Partnern,
- hat eine seelsorgliche Dimension und wird durch die Schulseelsorge ergänzt,
- trägt zu einer profilierten Schulentwicklung bei.

Der Evangelische Religionsunterricht ermöglicht Kindern und Jugendlichen, sich selbst und andere als Geschöpfe Gottes mit individuellen Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Er bestärkt sie, im Sinne der Inklusion sich und andere anzunehmen und im Blick auf gemeinsame Aufgaben Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Die fachliche, didaktische und personale Kompetenz der Lehrperson sind wichtige Faktoren für den Evangelischen Religionsunterricht.

Der Religionsunterricht ist offen für die fachübergreifende und fächerverbindende Vernetzung von Fragestellungen und Methoden sowie Kooperationen mit dem Katholischen Religionsunterricht und anderen Fächern. Darüber hinaus nimmt der Religionsunterricht als pluralitätsfähiges Fach, wo immer sich Möglichkeiten eröffnen, Chancen interreligiösen Lernens wahr.

Rechtliche Grundlagen des Evangelischen Religionsunterrichts

Der Evangelische und damit konfessionell verantwortete und geprägte Religionsunterricht ist nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach, das von Staat und Kirche gemeinsam verantwortet wird. Er wird erteilt „in Übereinstimmung mit den Grundsätzen“ der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg, wie sie enthalten sind und erläutert werden

- in den Grundordnungen der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg,
- in der „Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zu verfassungsrechtlichen Fragen des Religionsunterrichts vom 7. Juli 1971“,
- in der „EntschlieÙung der Württembergischen Evangelischen Landessynode zu Grundfragen des Religionsunterrichts vom 15. Juli 1976“,
- in den Denkschriften der Evangelischen Kirche in Deutschland „Identität und Verständigung“ (1994), „MaÙe des Menschlichen“ (2003) sowie „Religiöse Orientierung gewinnen, Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule“ (2014).

Eine regelhafte Form des konfessionellen Religionsunterrichts ist der konfessionell-kooperative Religionsunterricht. Hierzu haben die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg gemeinsam mit der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart seit 2005 verbindliche Rahmenvereinbarungen geschlossen.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Die Einleitung des Bildungsplans beschreibt fächer- und jahrgangsübergreifende Bildungsziele in Form von Leitperspektiven. Diese sind im Bildungsplan für Evangelische Religionslehre sowohl an die pro-

zess- als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen anschlussfähig. Sie wurden in die Kompetenzen eingearbeitet, sind jedoch nicht in die Verweise aufgenommen. In welcher Weise das Fach Evangelische Religionslehre einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Nach biblisch-christlicher Tradition ist der Mensch zur Übernahme von Verantwortung in der Einen Welt berufen. Dazu gehören die Überwindung ungerechter Verhältnisse, die Erziehung zum Frieden, der ungehinderte Zugang zu Bildung, die gerechte Teilhabe an den Gütern der Erde und der verantwortliche Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Kennzeichen der Schöpfung ist Vielfalt. Maßstab für christlichen Umgang mit Vielfalt sind die Liebe und das Wohl des Nächsten, die in der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott gründen. Deshalb befähigt Evangelischer Religionsunterricht dazu *„Toleranz, Respekt und Anerkennung für den anderen in der eigenen religiösen Tradition zu identifizieren und auf diese Weise als Orientierungsressource verfügbar zu machen“* (Religiöse Orientierung gewinnen, S.67). Toleranz und Anerkennung stehen nicht im Widerspruch zur Wahrheitsfrage. Angesichts der Vorläufigkeit menschlicher Erkenntnis enthält sich der Religionsunterricht letzter Urteile. Die Bereitschaft, andere Menschen wahrzunehmen, mit ihnen in Dialog zu treten und ihnen offen und respektvoll zu begegnen, ist damit unverzichtbares Merkmal Evangelischen Religionsunterrichts.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Der Evangelische Religionsunterricht nimmt den Menschen in seinen körperlichen, seelischen, biografischen und sozialen Bezügen in den Blick. Er stärkt die Persönlichkeit und befähigt zu Teilhabe und Mündigkeit. Dazu gehört die Fähigkeit, über sich selbst, seine Stärken und Schwächen nachzudenken und darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Die verantwortliche Gestaltung des eigenen Lebens und der Welt ist dem Menschen als Auftrag von Gott gegeben. Der Evangelische Religionsunterricht eröffnet einen Raum, in dem die individuellen Interessen und Begabungen von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Die Schülerinnen und Schüler erwerben (inter-)religiöse und (inter-)kulturelle Kompetenzen, die Grundlagen für eine spätere berufliche Qualifikation und die Übernahme sozialer Verantwortung bilden. In dieser Weise unterstützt und ermutigt der Evangelische Religionsunterricht Jugendliche darin, sich im Rahmen der gesellschaftlich gegebenen Möglichkeiten beruflich zu orientieren.

- **Medienbildung (MB)**

Religion wird personal und medial vermittelt. Analoge und digitale Medien spielen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle. Der Evangelische Religionsunterricht unterstützt gemäß der „Kundgebung der 11. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Kommunikation des Evangeliums in der digitalen Gesellschaft“ (2014) einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Der Evangelische Religionsunterricht thematisiert einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in der Einen Welt. Den Schülerinnen und Schülern wird der globale Horizont ihres Konsumentenverhaltens eröffnet. Sie werden für einen verantwortungsbewussten Lebensstil sensibilisiert.

1.2 Kompetenzen

Prozessbezogene Kompetenzen

Der Evangelische Religionsunterricht fördert den Erwerb und die Vertiefung religiöser Bildung. Er zielt auf überprüfbare Kompetenzen, wobei Glaube, Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler sich jeder Überprüfbarkeit entziehen.

Die Kompetenzen religiöser Bildung beinhalten die Fähigkeit, die Vielgestaltigkeit von Wirklichkeit wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren, christliche Deutungen mit anderen zu vergleichen, die Wahrheitsfrage zu stellen und eine eigene Position zu vertreten sowie sich in Freiheit auf religiöse Ausdrucks- und Sprachformen (zum Beispiel Symbole und Rituale) einzulassen und sie mitzugestalten.

Im Sinne der Lebensbegleitung und Identitätsentwicklung sind in besonderer Weise personale und soziale Kompetenzen in den Blick zu nehmen.

Die **fünf prozessbezogenen Kompetenzen sind:**

1. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit
2. Deutungsfähigkeit
3. Urteilsfähigkeit
4. Dialogfähigkeit
5. Gestaltungsfähigkeit

Die prozessbezogenen Kompetenzen sind in Anlehnung an die „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006, S.8–9) formuliert und werden langfristig erworben. Weitere Referenztexte sind die Veröffentlichungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): „Kompetenzen und Standards für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Ein Orientierungsrahmen“ (EKD-Texte 111, Dezember 2010) sowie „Kerncurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe. Themen und Inhalte für die Entwicklung von Kompetenzen religiöser Bildung“ (EKD-Texte 109, April 2010).

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die **Standards inhaltsbezogener Kompetenzen** gliedern sich in allen Standard- beziehungsweise Klassenstufen und allen Schularten weitgehend übereinstimmend mit dem Fach Katholische Religionslehre in sieben Bereiche. Zusammen mit den prozessbezogenen bilden die inhaltsbezogenen Kompetenzen die Grundlage für die Planung von Unterricht. Die sieben inhaltsbezogenen Bereiche bezeichnen keine thematischen Unterrichtseinheiten und bilden keine Unterrichtssequenzen ab. Sie sind inhaltlich vernetzt. Dies wird durch die inhaltsbezogenen Verweise verdeutlicht (I). Die Verbindungen zu den prozessbezogenen Kompetenzen werden ebenso durch Verweise verdeutlicht (P). Auf Anschlussmöglichkeiten zu anderen Fächern verweist das Icon (F). Die sieben Bereiche lauten für die Jahrgangsstufen 1–10:

1. Mensch
2. Welt und Verantwortung
3. Bibel

4. Gott
5. Jesus Christus
6. Kirche und Kirchen
7. Religionen und Weltanschauungen

In der Kursstufe des Gymnasiums werden die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bereichs „Bibel“ den anderen sechs Bereichen zugeordnet. Kompetenzen, die auf eine Auseinandersetzung mit dem Wirklichkeitsverständnis zielen, sind in allen sechs Bereichen zu finden.

Die bei der Formulierung der Kompetenzen verwendeten Operatoren sind als Liste beigefügt. Sie sind als handlungsleitende Verben zu verstehen und signalisieren, welche Tätigkeiten beim Erwerb der Kompetenzen erwartet werden. Die Operatoren sind in Übereinstimmung mit den „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006, S.12–15) formuliert.

Im Anschluss an jeden Bereich findet sich eine Zusammenstellung möglicher Bibelstellen und Fachbegriffe. Diese sind weder verbindlich noch exklusiv zu verstehen, sondern sollen dazu dienen, die didaktische Umsetzung zu unterstützen.

Eingefügt in die inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Möglichkeiten der Konkretisierung in Klammern benannt. Werden diese durch die Formulierung „zum Beispiel“ eingeleitet, bilden sie eine unverbindliche Empfehlung für die Gestaltung des Unterrichts. Die Verwendung anderer Beispiele ist ebenso möglich. Fehlt die Formulierung „zum Beispiel“ in den Klammern, sind alle genannten Inhalte verbindlich.

1.3 Didaktische Hinweise

Evangelische Religionslehre am allgemein bildenden Gymnasium

Der Evangelische Religionsunterricht am Gymnasium ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine Auseinandersetzung mit religiösen Traditionen und Bildungsinhalten in existenzieller und reflektierender Weise. Er trägt bei zur Erschließung gegenwärtiger religiöser und gesellschaftlicher Phänomene, ihrer geschichtlichen Herkunft und ihrer Perspektiven für die Zukunft. Von zentraler Bedeutung sind die Fragen und Anliegen der Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht lebt von der wechselseitigen Durchdringung der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und der für das Fach spezifischen Inhalte und Problemstellungen. Dies geschieht in altersgemäßer Weise. Anknüpfend an die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen unterstützt der Evangelische Religionsunterricht einen gelingenden Übergang ins Gymnasium. Die Schülerinnen und Schüler erwerben im gymnasialen Religionsunterricht eine erweiterte und vertiefte Bildung an komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen zwischen Religion, Kultur, Geschichte, Naturwissenschaft und Gesellschaft. Er zielt auf die Fähigkeit zur Selbstbestimmung, Übernahme von sozialer Verantwortung und Bereitschaft zum Dialog. Dazu dienen Lernmethoden, die auf Selbsttätigkeit, Kreativität und Produktion ausgerichtet sind, sowie Methoden, die von der Anschauung abstrahieren und auf Begriffsbildung zielen.

Im Gefüge allgemeiner Bildung leistet der Religionsunterricht einen spezifischen Beitrag zur Erlangung der Hochschulreife. Dieser besteht, besonders in der Oberstufe, im Erwerb wissenschaftspropädeutischer Wissens- und Reflexionsformen.

Kennzeichnend für den Religionsunterricht sind die hermeneutische Auseinandersetzung mit religiösen und nicht-religiösen Sichtweisen sowie die Bearbeitung unterschiedlicher Wahrheitsansprüche.

Die diskursive Auseinandersetzung im Religionsunterricht schärft die Fähigkeit zu Wahrnehmung und Empathie sowie zur Argumentation und selbstständigen Urteilsbildung in einer zunehmend pluralen Gesellschaft.

Die Auseinandersetzung der Theologie mit anderen Wissenschaftsdisziplinen (zum Beispiel Naturwissenschaften, Psychologie, Philosophie, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften, Religionswissenschaft) eröffnet dem Religionsunterricht eine interdisziplinäre Ausrichtung.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen religiös bedeutsame Phänomene wahr und beschreiben sie.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen
2. religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben
3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen
4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren
5. die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen

2.2 Deutungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen
2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten
3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen
4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen

2.3 Urteilsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler urteilen in religiösen und ethischen Fragen begründet.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen
2. Zweifel und Kritik an Religion erörtern
3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern
4. Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen

Die Schülerinnen und Schüler können

5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten
6. Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und sie beispielhaft anwenden

2.4 Dialogfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen am religiösen Dialog argumentierend teil.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen
2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren
3. sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen
4. Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen

2.5 Gestaltungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler verwenden religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren
2. religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren
3. angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren
4. typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren

Hinweise

Mit diesen fünf Kompetenzen religiöser Bildung wird an die Vorgaben angeknüpft, wie sie in den Texten der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Kultusministerkonferenz (KMK) ausgewiesen sind:

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD): Kompetenzen und Standards für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Ein Orientierungsrahmen (EKD-Texte 111, Dezember 2010).

Kerncurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe. Themen und Inhalte für die Entwicklung von Kompetenzen religiöser Bildung (EKD-Texte 109, April 2010).

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) für die Fächer Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre (KMK 2006).

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Grunderfahrungen des Menschseins und setzen sie zu biblischen Texten in Beziehung. Sie entfalten daraus Konsequenzen für die Selbstwahrnehmung und das Leben in Gemeinschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) Erfahrungen menschlichen Zusammenlebens (zum Beispiel Vertrauen, Geborgenheit, Freundschaft, Streit, Schuld, Fremdsein, Verlust) zu biblischen Erzählungen (zum Beispiel Kain und Abel, Josef, David, Rut, Jünger und Jüngerinnen Jesu) in Beziehung setzen</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.1.3 Bibel (1) F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (1)</p>	
<p>(2) an einem Beispiel (zum Beispiel Umgang mit Fremdem, Konflikten, Streitschlichtung, Anderssein) Bedingungen für gelingendes Miteinander entfalten</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.1.3 Bibel (1) F D 3.1.1.3 Medien (7) F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (7)</p>	
<p>(3) sich mit Fragen des Menschseins (zum Beispiel: Was macht mich aus? Was kann ich? Was mache ich, wenn ich scheitere?) auseinandersetzen</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (2)</p>	
<p>Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 3; 1. Mose 4,1-16; 1. Mose 13,5-12; 1. Mose 37-45 (in Auszügen); 1. Sam 16,14-23; 1. Sam 17; 1. Sam 18,1-16, 1. Sam 24; Rut 1-4; Ps 18; Ps 22; Ps 23; Ps 36; Ps 103; Ps 139; Mt 14,22-35; Mt 26,57-75</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Geschöpf; Einzigartigkeit; Vertrauen; Geborgenheit; Streit; Schuld; Fremdsein; Verlust; Treue; Freundschaft; Selbstannahme</p>	

3.1.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Bedeutung biblischer Texte für das Zusammenleben in der Welt. Sie entwickeln Ideen für faires und nachhaltiges Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.1.1 Mensch (3) F BK 3.1.1 Bild (1), (6), (7) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (12) F D 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (9) F D 3.1.1.3 Medien (3) F D 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen (18) F MUS 3.4.1 Musik gestalten und erleben</p>
(2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 1 I 3.1.1 Mensch (2)</p>
(3) an Beispielen den verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung entfalten (zum Beispiel Umgang mit Tieren, Lebensmitteln, Ressourcen)	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.1.4 Gott (4) F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen (7)</p>

<p>Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1-2; 1. Mose 6-8; 2. Mose 20; Ps 103; 104; Mt 22,34-40; Mt 18,1-5.15-35; Mt 7,12; Lk 10,25-37; Röm 15,7</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Gebot; Nächstenliebe; Wahrheit und Lüge; Nachhaltigkeit; Kinderrechte; Kinderarbeit; Tierschutz; Haustiere; Flüchtlinge; Asyl; Taufe; Kreuz; Wasser; Gebetshaltungen; Gottesdienst; Sprichwörter; Metapher; Symbol; Gleichnis</p>

3.1.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bedeutung und den Anspruch biblischer Texte in unterschiedlichen Zusammenhängen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) anhand von Erschließungshilfen (zum Beispiel Anhänge in Bibeln, Bibellexikon, Online-Ressourcen) Bibelstellen beziehungsweise -texte gezielt recherchieren	<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.1.5 Jesus Christus (3)</p>

Die Schülerinnen und Schüler können	
(2) Entstehung und innere Zusammenhänge (zum Beispiel Geschichts-, Lehr-, Prophetenbücher, Altes und Neues Testament) der Bibel erläutern	<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.4 Gott (2)</p>
(3) Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (zum Beispiel Abraham, Josef, Mose, Rut, David, Elia, Jeremia, Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen, Paulus) aufzeigen	<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.1 Mensch (1)</p>
(4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen	<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3, 4</p>

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 12-22; 1. Mose 37-50; Rut; 1. Sam 16-30 (in Auszügen); 1. Kön 17-2. Kön 2 (in Auszügen); Jer 1-44 (in Auszügen); Evangelien; Apg 9-28 (in Auszügen)

Mögliche Fachbegriffe: Heilige Schrift; Altes Testament; Neues Testament; Evangelium; Kapitel; Vers; Kanon; Bibellexikon; Lutherbibel; Tora; hebräische Bibel; Handschriften; Übersetzung; Ursprachen

3.1.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Gottesvorstellungen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) sich mit Fragen zu Gott auseinandersetzen (zum Beispiel: Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?)	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 2 I 3.1.5 Jesus Christus (3)</p>
(2) Gottesvorstellungen in biblischen Texten (zum Beispiel Erzählungen, Bildworte, Gleichnisse) zu menschlichen Fragen und Erfahrungen in Beziehung setzen	<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (1) I 3.1.5 Jesus Christus (3) F BK 3.1.1 Bild (1), (3)</p>
(3) unterschiedliche Formen der Hinwendung zu Gott entfalten (zum Beispiel Bitte, Dank, Lob, Klage)	<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 3 I 3.1.1 Mensch (2), (3) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) F BK 3.1.1 Bild (6) F BK 3.1.4.2 Aktion (1) F D 3.1.1.3 Medien (7) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (6), (7)</p>

Die Schülerinnen und Schüler können	
(4) den Glauben an Gott als Schöpfer mit einer gängigen naturwissenschaftlichen Erklärung der Weltentstehung vergleichen	
<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 2 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.1.3 Bibel (2)</p>	
<p>Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1,1-2,4a; 1. Mose 2,4b-25; 2. Mose 15,3; 4. Mose 6,24-26; Ps 23; Ps 27,1; Ps 31,4; Ps 22,1-20; Ps 104; Mt 6,9-13; Mt 18,21-35; Mk 4,1-8.30-34; Lk 15; Mt 20</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Schöpfer; Gebet; Segen; Metapher; Gleichnis; Symbol; Unsichtbarkeit Gottes; Gottesbilder; Bilderverbot; Evolution; Urknall; Naturwissenschaft</p>	

3.1.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler stellen Leben und Wirken Jesu auf dem zeitgeschichtlichen Hintergrund dar.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu Festen des Kirchenjahres setzen	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1), (2) F BK 3.1.4.2 Aktion (3)</p>	
(2) das Wirken Jesu auf dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt (religiöse, politische, soziale und wirtschaftliche Verhältnisse) erläutern	
<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.3 Bibel (1) F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (4) F L1 3.1.5 Antike Kultur (2)</p>	
(3) anhand von Gleichnissen Jesu Sichtweise auf Gott und Menschen beschreiben	
<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.4 Gott (2) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (11)</p>	
<p>Mögliche Bibeltexte: Mt 9,1-8; Mt 22,15-22; Mk 1,9-11; Mk 2,23-27; Mk 4,35-41; Mk 8,27-30; Mk 15,20-47; Lk 2,1-21; Lk 2,41-52; Lk 15; Lk 19,1-10; Apg 1,1-14</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Nazareth; Bethlehem; Galiläa; Jerusalem; Sadduzäer; Pharisäer; Römische Besatzung; Zöllner; Sabbat; Tempel; Kirchenjahr; Heilungen; Gleichnis</p>	

3.1.6 Kirche und Kirchen

Die Schülerinnen und Schüler stellen an ausgewählten Stationen die Anfänge der Kirche dar. Sie erklären exemplarisch Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Konfessionen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) ausgehend von Pfingsten die Entstehung der Kirche bis zum Ende der Christenverfolgung im Römischen Reich darstellen (zum Beispiel Urgemeinde, Paulus in der Apostelgeschichte, Konstantinische Wende)</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.1.5 Jesus Christus (1) F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (4), (5)</p>	
<p>(2) Ursprung und Bedeutung des Sonntags entfalten</p>	
<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.1.4 Gott (3)</p>	
<p>(3) Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der evangelischen und katholischen Kirche entfalten (zum Beispiel Kirchenraum, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakramente, Gemeindeleben vor Ort, Ökumene)</p>	
<p>P 2.4 Dialogfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 3 I 3.1.4 Gott (3) I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1), (2) F BK 3.1.1 Bild (1), (6) F BK 3.1.4.2 Aktion (3) F RAK 3.1.6 Kirche (1) F RRK 3.1.6 Kirche (1) F RSYR 3.1.6 Kirche (1)</p>	
<p>Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 2,1-4; 2. Mose 20,8-11; 5. Mose 5,12-15; Mt 28,18-20; Apg 2; Apg 4; Apg 8; Apg 15; 1. Kor 12,12-31; Jakob und Esau (1. Mose 25-33 in Auszügen); Petrus (Markus-evangelium in Auszügen)</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Heiliger Geist; Pfingsten; Taufe; evangelisch; katholisch; Konfession; Ökumene; Sabbat; Sonntag; Kirchenraum; Beichte; Kirchenjahr; Fronleichnam; Reformationstag; Abendmahl; Eucharistie; Konfirmation; Firmung; Diakonie; Caritas; Nachfolge</p>	

3.1.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben anhand von unmittelbar oder medial begegnenden Phänomenen Charakteristika von Judentum und Islam.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Ausprägungen religiöser Praxis im Judentum beschreiben (zum Beispiel Feste, Riten, Synagoge)	
P 2.4 P 2.5 I 3.1.5 I 3.1.6 F RJUED 3.1.5	Dialogfähigkeit 1 Gestaltungsfähigkeit 3 Jesus Christus (2) Kirche und Kirchen (2), (3) KELAL JISRAEL (4)
(2) Ausprägungen religiöser Praxis im Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Riten, Moschee)	
P 2.4 P 2.5 I 3.1.6 F RALE	Dialogfähigkeit 1 Gestaltungsfähigkeit 3 Kirche und Kirchen (2) 3.1.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis (1), (2)
(3) an einem Beispiel Christentum, Judentum und Islam (zum Beispiel Feste, Gebet, Gotteshaus, Bedeutung Abrahams) vergleichen	
P 2.4 I 3.1.3 F RALE F RJUED	Dialogfähigkeit 1 Bibel (3) 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2) 3.1.4 HAADAM (2)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 16; 1. Mose 17; 1. Mose 21,1-4; 1. Mose 22

Mögliche Fachbegriffe: Islam; Muslim; Koran; Moschee; Ramadan; Zuckerfest; Opferfest; Judentum; Nachfolge; Synagoge; Tora; Mikwe; Bar und Bat Mizwa; Pessach; Schawuot; Beschneidung

3.2 Klassen 7/8

3.2.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage nach Identität im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft auseinander und bringen hierzu biblische Perspektiven auf den Menschen ins Gespräch.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.2.4 Gott (1) F BK 3.2.4.2 Aktion (1) F D 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen (20) F D 3.2.1.3 Medien (17) F D 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen (14) F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle (1), (2), (3) F MUS 3.2.3 Musik reflektieren (4) 	
(2) die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erklären und auf ihre mögliche Ambivalenz hin untersuchen	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.4 Dialogfähigkeit 1 I 3.2.3 Bibel (2) I 3.2.4 Gott (3) F BK 3.2.1 Bild (1), (5) F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle (4) F L1 3.2.5 Antike Kultur (6) F MUS 3.2.3 Musik reflektieren (3), (4), (5) 	
(3) Hintergründe krisenhafter Situationen (zum Beispiel Versagensangst, Leistungsdruck, Trennung, Liebeskummer, Sucht) und Strategien zur deren Bewältigung entfalten	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.5 Jesus Christus (1) F BNT 3.1.6 Entwicklung des Menschen (2) F MUS 3.2.2 Musik verstehen (8) F MUS 3.2.3 Musik reflektieren (3) 	

Mögliche Bibeltexte: Jakob und Esau (1. Mose 25-33 in Auszügen); David (1. Sam. 16 – 2. Sam 12 in Auszügen); Petrus (Markusevangelium in Auszügen)

Mögliche Fachbegriffe: Umgang mit digitalen Medien, Kommunikation in sozialen Netzwerken; Familie; Peergroup; Nachfolge; Vorbilder; Idole; Krise; Leistungsdruck; Identität; Sucht; soziale Rolle

3.2.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Entscheidungskriterien und -instanzen für gerechtes Handeln auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (zum Beispiel Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 P 2.3 Urteilsfähigkeit 6 I 3.2.3 Bibel (2) I 3.2.4 Gott (3) F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit (1), (2), (5)</p>	
<p>(2) anhand von Fallbeispielen die Aufgabe des Gewissens analysieren</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 P 2.4 Dialogfähigkeit 1 I 3.2.1 Mensch (1) I 3.2.3 Bibel (2) I 3.2.4 Gott (3) F D 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen (1) F ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung (1)</p>	
<p>(3) Ursachen von Konflikten analysieren und Perspektiven für konstruktive Lösungen aufzeigen</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 1 I 3.2.1 Mensch (1), (3) F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten F ETH 3.1.2.2 Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt (3)</p>	
<p>Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 4,1-16; 2. Mose 22-23; 3. Mose 19,18b; 5. Mose 24; Jes 3,16-26; Jes 5,8-12; Jes 11,1-9; Am 5,21-27; Am 8, 4-10; Mi 6,8; Mt 25, 31-46; Lk 12, 15-21</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Prophet; Gerechtigkeit; Gewissen; Martin Luther; Fasten; Mobbingprävention; gewaltfreie Konfliktbearbeitung; Begabung; Schuld; Kinderarbeit; Migration</p> <p>Mögliche Personen: Martin Luther</p>	

3.2.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bedeutung und den Anspruch biblischer Texte in unterschiedlichen Zusammenhängen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern	
P	2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2
I	3.2.5 Jesus Christus (2)
I	3.2.6 Kirche und Kirchen (1)
(2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen	
P	2.2 Deutungsfähigkeit 1
P	2.5 Gestaltungsfähigkeit 4
I	3.2.2 Welt und Verantwortung (1), (3)
(3) Unterschiede des Gebrauchs von Heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum und Islam) entfalten	
P	2.4 Dialogfähigkeit 2, 3
I	3.1.6 Kirche und Kirchen (1)
I	3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2)
F	RJUED 3.2.2 TORA (3)
<p>Mögliche Bibeltexte: 2. Mose 1-20 (in Auswahl); Ps 91,11; Ps 126; 1. Kön 17-19; 1. Kön 21-22; 2. Kön 1,2-2,18 (Elia); Amos; Jeremia; Jesaja</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Lutherbibel; Altarbibel; Bibelübersetzungen; Exodus; Freiheit; Prophet; prophetische Zeichenhandlungen; Visionen; Sozialkritik; Kultkritik</p> <p>Mögliche Personen: Dietrich Bonhoeffer; Martin Luther King; Dorothee Sölle</p>	

3.2.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Gottesglauben und seinen möglichen Folgen für die Lebensgestaltung auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild, Erlösung, Kritik am Ablass) entfalten	
P	2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1
I	3.2.3 Bibel (1)
I	3.2.6 Kirche und Kirchen (1)

Die Schülerinnen und Schüler können	
(2) Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam vergleichen	
<p>P 2.4 Dialogfähigkeit 3, 4</p> <p>I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2)</p> <p>I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2)</p> <p>F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2)</p> <p>F RJUED 3.2.1 HASCHEM (1), (2)</p>	
(3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (zum Beispiel Franz von Assisi, Luther, Katharina von Bora, Friedrich von Bodenschwingh, Albert Schweitzer, Martin Luther King, Elisabeth von Thadden, Desmond Tutu, Local Heroes) untersuchen	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1</p> <p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 4</p> <p>I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (3)</p> <p>I 3.2.6 Kirche und Kirchen (1)</p> <p>F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (4)</p>	

Mögliche Bibeltexte: 2. Mose 3; Ps 22; Apg 2,1-13; Röm 3,21-23

Mögliche Fachbegriffe: Glaube; Verborgtheit Gottes; der gnädige Gott; Gerechtigkeit Gottes, Trinität; Ablass

3.2.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Botschaft und Bedeutung Jesu Christi dar. Sie untersuchen verschiedene Sichtweisen auf Jesus.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten	
<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 1, 3</p> <p>I 3.2.4 Gott (1)</p> <p>F D 3.2.1.1 Literarische Texte (17)</p>	
(2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen	
<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 4</p> <p>I 3.2.4 Gott (1)</p> <p>I 3.2.6 Kirche und Kirchen (1)</p>	
(3) die Darstellung Jesu im Koran mit biblischen Quellen vergleichen (zum Beispiel Geburts-geschichte, Wunder, Verständnis als Prophet, Kreuzigung)	
<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3</p> <p>P 2.4 Dialogfähigkeit 3</p> <p>I 3.2.4 Gott (1)</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können

(4) die Bedeutung Jesu Christi für evangelischen Glauben entfalten

- P** 2.3 Urteilsfähigkeit 5
- I** 3.2.6 Kirche und Kirchen (1)
- I** 3.4.2 Welt und Verantwortung (2)

Mögliche Bibeltexte: Mt 5,1-12; Mt 20,1-15; Mk 1, 29-31; Mk 2,13-17; Mk 10,17-27; Lk 15; Joh 7,53-8,11; Apg 15; Gal 2; Gal 5

Mögliche Suren: Sure 2,87; Sure 3,47; Sure 4,157-158; Sure 19,17-21; Sure 19,30

Mögliche Fachbegriffe: Reich Gottes; Wunder; Kreuzestod Jesu; Auferstehungshoffnung; Koran; Prophet; Messias; Isa ibn Maryam

3.2.6 Kirche und Kirchen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Kirche aus reformatorischer Sicht. Sie erläutern Begründung und Zielsetzung kirchlicher Arbeit heute.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) Anliegen der Reformation (zum Beispiel Schriftverständnis, Priestertum aller Gläubigen, Sakramentsverständnis, Kirchenverständnis) an ausgewählten Stationen ihrer Geschichte erläutern

- P** 2.3 Urteilsfähigkeit 2
- I** 3.2.3 Bibel (1)
- F** BK 3.2.1 Bild (5)
- F** BK 3.2.3.2 Architektur (4)
- F** MUS 3.2.3 Musik reflektieren (6)

(2) lokalgeschichtliche Aspekte der Reformation aufzeigen

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3
- I** 3.2.4 Gott (3)
- F** G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (4)

(3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)

- P** 2.5 Gestaltungsfähigkeit 2
- I** 3.2.1 Mensch (3)
- I** 3.2.2 Welt und Verantwortung (1), (3)
- F** BK 3.2.1 Bild (5)

Mögliche Bibeltexte: Einsetzungsworte in den Evangelien; Mt 28,16-20; Röm 10,17; 1. Kor 12; Gal 3,26-28; 1. Petr 2,9

Mögliche Bekenntnistexte: Confessio Augustana 7 und 8

Mögliche Fachbegriffe: Reformation; Schriftverständnis; Taufe und Abendmahl; Diakonie; Seelsorge; Priestertum aller Gläubigen; Wort und Sakrament; Amtsverständnis

3.2.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Merkmale und Überzeugungen von Religionen. Sie erläutern religiöse Praxis in den monotheistischen Religionen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Wurzeln und Ausprägungen des Islam erläutern (zum Beispiel die Bedeutung Mohammeds, fünf Säulen, Glaubensgrundsätze, Koran, Imam, Schia, Sunna, Aleviten)	
P 2.2	Deutungsfähigkeit 1
P 2.5	Gestaltungsfähigkeit 1, 2
I 3.2.4	Gott (1)
I 3.2.5	Jesus Christus (3)
F RALE 3.1.2	Alevitische Glaubenslehre und -praxis (1), (2)
F RJUED 3.2.4	HAADAM (3)
(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Islam und Judentum erläutern (zum Beispiel Heilige Schriften, Gebäude, Überzeugungen, Feste, Bräuche)	
P 2.5	Gestaltungsfähigkeit 1, 2
I 3.2.3	Bibel (3)
I 3.2.6	Kirche und Kirchen (1)
F ETH 3.1.6.1	Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (1), (2)
F RALE 3.1.6	Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (2)
F RJUED 3.3.3	LUACH (1), (4)
(3) Kriterien für einen Dialog zwischen Angehörigen verschiedener Religionen formulieren	
P 2.4	Dialogfähigkeit 1

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 17,1-8; 1. Mose 22; 2. Mose 13; Röm 11,17-24

Mögliche Suren: Sure 2,185; Sure 37,102-108

Mögliche Fachbegriffe: Symbol; Ritus; Fundamentalismus; Toleranz; Moschee; Mohammed; Fünf Säulen; Glaubensgrundsätze; Koran; Schia; Sunna; Aleviten; Opferfest; Ramadan; Zuckerfest; Thora; Synagoge; Speisegebote; Pessach; Jom Kippur; Schemah Jisrael

3.3 Klassen 9/10

3.3.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Fragen des Menschseins auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer analysieren (zum Beispiel Hospiz, Trauerprozesse, Bestattungskultur)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (4) I 3.3.4 Gott (2) F BK 3.3.1 Bild (6), (7) F D 3.3.1.1 Literarische Texte (19), (5) F D 3.3.2.2 Funktion von Äußerungen (10) F ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit (3) 	
<p>(2) sich mit Begründungen für Menschenwürde und Menschenrechte auseinandersetzen (zum Beispiel Ebenbild Gottes, Rechtfertigung, Naturrecht)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F D 3.3.2.2 Funktion von Äußerungen (10) 	
<p>(3) zu Antwortversuchen auf die Sinnfrage Stellung nehmen (zum Beispiel Erfolgsstreben, Beziehungen, Selbstverwirklichung, Altruismus, Gottes- und Menschenliebe, Konsum, Glück)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 5 P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.3.4 Gott (1) F BK 3.3.1 Bild (6), (7) F D 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (2) F D 3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (13) F D 3.3.2.2 Funktion von Äußerungen (10) F ETH 3.2.1.2 Arbeit und Selbstbestimmung (3) F GR3 3.1.5 Antike Kultur (10) F MUS 3.3.1 Musik gestalten und erleben (7) 	
<p>(4) sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität auseinandersetzen (zum Beispiel in kultureller Bedingtheit, gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.3.1 Mensch (2) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) F BIO 3.2.2.3 Fortpflanzung und Entwicklung (5), (6) F BK 3.3.1 Bild (6) F ETH 3.2.1.1 Liebe und Sexualität (2), (3), (4) F ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit (3) F MUS 3.3.1 Musik gestalten und erleben (9) 	
<p>Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1,26-28; 1. Mose 3; Röm 1,16f</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Schöpfungsauftrag; Ebenbild Gottes; Sünde; Rechtfertigung; Verantwortung; Gleichberechtigung</p>	

3.3.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler stellen Grundzüge christlicher und philosophischer Ethik dar. Sie vergleichen unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) Konsequenzen ethischer Ansätze anhand der Frage der Selbstbestimmung des Menschen aufzeigen (zum Beispiel aus dem Bereich Suizid, Sterbehilfe, Transplantationsmedizin)</p> <hr style="border-top: 1px dashed #000;"/> <p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.3.1 Mensch (1) I 3.3.4 Gott (1) F ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit (1), (2)</p>	
<p>(2) <u>das Verhältnis von Zuspruch und Anspruch als Grundzug christlicher Ethik anhand biblischer Texte (zum Beispiel 2. Mose 20,1-17; Mt 5-7; Lk 10,25-37; Joh 8,1-11; Gal 3,26-28) entfalten</u></p> <hr style="border-top: 1px dashed #000;"/> <p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.3.1 Mensch (1), (2) I 3.3.5 Jesus Christus (1)</p>	
<p>(3) <u>anhand von Fallbeispielen utilitaristische Ethik und Pflichtethik vergleichen</u></p> <hr style="border-top: 1px dashed #000;"/> <p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 6 P 2.4 Dialogfähigkeit 1 F ETH 3.2.6.2 Vernunft, Vertrag, Gefühl, Nutzen (*) (1), (4), (5)</p>	
<p>(4) unterschiedliche Deutungen der Wirklichkeit (zum Beispiel lebensweltlich, religiös, naturwissenschaftlich) anhand von Beispielen (zum Beispiel Tod und Sterben, Krankheit) darstellen</p> <hr style="border-top: 1px dashed #000;"/> <p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 I 3.3.4 Gott (2) F BK 3.3.1 Bild (1), (6)</p>	

<p>Mögliche Bibeltexte: Mt 5-7; Lk 7,17-49; Joh 9,1-7</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Bergpredigt; soziale Gerechtigkeit; Friedensethik; Mediation; Strafvollzug; Suizid; Sterbehilfe; Transplantationsmedizin; Utilitarismus; Pflichtethik; Rechtfertigung</p>

3.3.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler interpretieren Bibeltexte methodisch differenziert. Sie stellen die Bedeutung und Wirkungsgeschichte einzelner biblischer Texte dar.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) <u>sich mit Aspekten des Verständnisses biblischer Texte auseinandersetzen (zum Beispiel Historizität und Aktualität, Wahrheit, Widersprüche)</u></p> <hr style="border-top: 1px dashed #000;"/> <p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (4) I 3.3.5 Jesus Christus (1), (2) F BK 3.3.1 Bild (6)</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) die Entstehung biblischer Texte aus historisch-kritischer Perspektive exemplarisch erläutern

- P** 2.2 Deutungsfähigkeit 3
I 3.3.5 Jesus Christus (1), (2)

(3) Bibeltexte (zum Beispiel Hiob, Bergpredigt) hinsichtlich ihrer existenziellen Bedeutung interpretieren

- P** 2.2 Deutungsfähigkeit 4
P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 4
I 3.3.1 Mensch (3), (4)
I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2)
I 3.3.4 Gott (1)
I 3.3.5 Jesus Christus (1), (2)
F BK 3.3.1 Bild (1), (6)

(4) sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Wahrheitsanspruch und zum Beispiel Übersetzung, Interpretation, Alltagsgebrauch) auseinandersetzen

- P** 2.4 Dialogfähigkeit 3
I 3.3.1 Mensch (1)
F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2)
F RJUED 3.3.2 TORA (2)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1-3 (in Auszügen); Hiob (in Auszügen); Mt 5-7; Mk 16; 1. Kor (in Auszügen)

Mögliche Fachbegriffe: Hermeneutik; historisch-kritische Methode; Verbalinspiration; Fundamentalismus; Mythos; Textkritik; Bergpredigt; Wahrheitsanspruch; Halacha; Talmud

3.3.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Formen von Glauben und Zweifel an Gott auseinander. Sie nehmen dazu einen begründeten Standpunkt ein.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) existenzielle Herausforderungen (zum Beispiel Erfolg, Glück, Sinn, Krisen, Krankheit, Verlust, Tod) zu Fragen nach Zufall, Schicksal und Wirken Gottes in Beziehung setzen

- P** 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1
P 2.3 Urteilsfähigkeit 2
I 3.1.1 Mensch (3)
F GR3 3.1.5 Antike Kultur (13)

(2) sich mit Argumenten für und gegen die Existenz Gottes auseinandersetzen

- P** 2.3 Urteilsfähigkeit 2
I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1)
F D 3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (11)

Die Schülerinnen und Schüler können	
(3) Gottesvorstellungen einer fernöstlichen Religion mit biblischen vergleichen	
P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.3.1 Mensch (1)	

<p>Mögliche Bibeltexte: Ps 73; Ps 103; Hiob 1-2; 10,1-8; 38; Joh 20, 24-29</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Glaube; Zweifel; Theodizee; Trinität; Prädestination; Polytheismus; Monotheismus; Erleuchtung; Karma; Deva; Erlösung; Kontingenz; Transzendenz; Immanenz</p>

3.3.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Inhalte der Verkündigung Jesu Christi. Sie beschreiben die Bedeutung von Tod und Auferstehung Jesu Christi für den christlichen Glauben und vergleichen sie mit Reinkarnationsvorstellungen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Anstößigkeit und Aktualität der Bergpredigt erläutern (zum Beispiel neue Gerechtigkeit, Feindesliebe, Gewaltverzicht, Besitz, Stellung zur Thora)	
P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) F D 3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (13)	
(2) die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi für christliche Hoffnung beschreiben	
P 2.2 Deutungsfähigkeit 2, 3 I 3.3.1 Mensch (1) F D 3.3.2.2 Funktion von Äußerungen (9)	
(3) christliches Verständnis von Tod und Auferstehung mit anderen religiösen und philosophischen Vorstellungen vergleichen	
P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.3.1 Mensch (1) I 3.3.4 Gott (3) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F BK 3.3.1 Bild (6) F GR3 3.2.2.6 Philosophie (6)	

<p>Mögliche Bibeltexte: Mt 5-7; Mk 14-16; Lk 6,6-49; 1. Kor 15; 1. Thess 4,1-5</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Feindesliebe; Gewaltverzicht; Seligpreisungen; Antithesen; Armut, Reinkarnation; Leib und Seele; Platonismus; Auferstehung; neue Gerechtigkeit; Thora</p>
--

3.3.6 Kirche und Kirchen

Die Schülerinnen und Schüler stellen thematische Längsschnitte anhand ausgewählter Stationen der Kirchengeschichte dar. Sie erläutern historische Erscheinungsformen von Kirche unter ausgewählten Fragestellungen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) das Verhältnis von Kirche und Judentum an ausgewählten Stationen darstellen (Drittes Reich und zum Beispiel Kreuzzüge, die große Pest, Reformation, Aufklärung, Kaiserreich, Kirche und Juden nach Auschwitz)</p>	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 F G 3.3.1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (1), (3), (7)</p>
<p>(2) die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen untersuchen (zum Beispiel Bekennende Kirche und Deutsche Christen zur Zeit des Nationalsozialismus, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)</p>	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) F G 3.3.1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (7)</p>
<p>(3) <u>Kennzeichen und historische Wurzeln unterschiedlicher Kirchen und Denominationen erläutern (zum Beispiel Orthodoxie, Anglikanische Kirche, Freikirchen, Pfingstbewegung)</u></p>	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.3.5 Jesus Christus (1)</p>
<p>Mögliche Bibeltexte: Mk 12,13-17; Röm 13,1; 1. Kor 12; Apg 2; Apg 15</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Kreuzzüge; die große Pest; Reformation; Aufklärung; Kaiserreich; Deutsche Christen; Bekennende Kirche; Pfarrernotbund; Anpassung; Widerstand; Gleichschaltung; Barmer theologische Erklärung; Kirche und Juden nach Auschwitz; Shoah; Friedensethik; Ökumenische Bewegung; Staatskirchen; Taufverständnis; Charisma; Amtsverständnis; Kirchensteuer; Orthodoxie; Ikonostase; Liturgie; Anglikanische Kirche; Pfingstkirchen</p> <p>Mögliche Personen: Dietrich Bonhoeffer; Karl Barth</p>	

3.3.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler erläutern religiöse Praxis und Vorstellungen einer fernöstlichen Religion und nehmen dazu einen begründeten Standpunkt ein. Sie zeigen ambivalente Wirkungen von Religionen und anderen Weltdeutungen auf.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Ausprägungen religiöser Praxis und Vorstellungen einer fernöstlichen Religion erläutern und mit christlichen Erlösungsvorstellungen vergleichen	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3</p> <p>P 2.4 Dialogfähigkeit 2</p> <p>I 3.3.4 Gott (1)</p>	
(2) sich mit Ursachen und Folgen fundamentalistischer Überzeugungen in einer Religion auseinandersetzen (zum Beispiel im Christentum, im Judentum, im Islam)	
<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 3</p> <p>I 3.3.5 Jesus Christus (3)</p>	
(3) sich mit Erscheinungsformen von Religion (zum Beispiel Polytheismus, Animismus, Monotheismus, Transzendenz und Immanenz) auseinandersetzen	
<p>P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 2</p> <p>I 3.3.6 Kirche und Kirchen (1)</p> <p>F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze (3), (4)</p> <p>F ETH 3.2.5.2 Erscheinungsformen und Bedeutung des Religiösen (*) (1), (2)</p> <p>F RJUED 3.3.6 HAOLAM (3)</p>	

<p>Mögliche Bibeltexte: Mt 7,12</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Sekte; interreligiöser Dialog; Fundamentalismus; Monotheismus; Polytheismus; Animismus; Buddhismus; Hinduismus; Karma; Dharma; Moksha; Nirvana; Deva; Upanishaden; Veden; Ramayana; Puja; Opfer; Reinkarnation; Kastenwesen; Theravada; Mahayana; Hinayana; vier edle Wahrheiten; achtfacher Pfad; Transzendenz; Immanenz</p> <p>Mögliche Personen: Siddhartha Gautama; Dalai Lama</p>

3.4 Klassen 11/12 (zweistündiger Kurs)

3.4.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler entfalten Aspekte des christlichen Menschenbildes und eines weiteren anthropologischen Entwurfs und setzen sie zu aktuellen Fragestellungen in Beziehung.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) Aspekte des biblischen Menschenbildes (zum Beispiel Gottesebenbildlichkeit, Leben in Beziehung, Arbeit, Sünde und Schuld, Endlichkeit, Hoffnung, Gewalt, Erlösung) mit denen eines weiteren anthropologischen Konzepts (zum Beispiel Platon, Aristoteles, I. Kant, Th. Hobbes, J.-J. Rousseau, S. Freud, M. Buber, H. Arendt, A. Gehlen, Th. Adorno, P. Singer) vergleichen</p>	
<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.4.2 Welt und Verantwortung (2) F BK 3.4.1 Bild (6) F D 3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (2) F D 3.4.2.1 Struktur von Äußerungen (5) F ETH 3.3.1.2 Freiheit und Anthropologie (1) F GR3 3.2.2.6 Philosophie (6), (7) F WI 3.1.4 Arbeitsmärkte (3)</p>	
<p>(2) das Verständnis von Freiheit und Verantwortung in christlicher Perspektive (Geschöpflichkeit, Rechtfertigung) zu einer anderen Sichtweise (zum Beispiel I. Kant, S. Freud, A. Camus, G. Roth) in Beziehung setzen</p>	
<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.4.2 Welt und Verantwortung (2), (3) F D 3.4.2.1 Struktur von Äußerungen (5)</p>	
<p>Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1-11; Ps 8, Ps 139,1-18; Jes 43,1; Mk 1,9-11; Lk 15,11-32; Joh 7,53-8,11; Röm 3,21-28; Röm 7,15-20; 1. Kor 9,19; 1. Kor 12,4-11; Gal 3,26-28; Gal 5,1.13-15</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Anthropologie; Humanismus; Freiheit eines Christenmenschen; Rechtfertigung; Menschenwürde; Heteronomie; Autonomie; Determinismus; Hedonismus, Geschöpflichkeit, Segen; Ebenbild Gottes; Sünde; Vergebung; simul iustus et peccator; Gnade; Erlösung; Gewissen; Person; Individualität; Philosophie; Theologie; Ästhetik; Ökonomie; Psychologie; Naturwissenschaft</p>	

3.4.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ethischen Fragestellungen und unterschiedlichen Zugängen zur Wirklichkeit auseinander. Sie legen biblische Gerechtigkeitsvorstellungen und ethische Argumentationsmodelle dar.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit und ihre Konsequenzen für das Gespräch zwischen christlichem Glauben und Naturwissenschaft aufzeigen	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.4.3 Gott (1) F GR3 3.2.2.6 Philosophie (1) F PH 3.4.6 Quantenphysik (2) 	
(2) anhand eines ethischen Konfliktfeldes (zum Beispiel Krieg und Frieden, Ökonomisierung, Globalisierung, Medienethik) biblische Gerechtigkeitsvorstellungen entfalten	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.4.1 Mensch (1), (2) F BIO 3.4.6 Evolution und Ökologie (5) F BK 3.4.1 Bild (6) F ETH 3.3.4.1 Verantwortungsethik (5), (6) F ETH 3.3.4.2 Angewandte Ethik (1) F GK 3.2.2.2 Politische Teilhabe (4) F WI 3.1.4 Arbeitsmärkte (3), (5) 	
(3) zwei ethische Argumentationsmodelle erörtern (zum Beispiel Pflichtethik, Gesinnungsethik, Verantwortungsethik, utilitaristische Ethik)	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.3 Urteilsfähigkeit 1, 6 I 3.4.1 Mensch (1) F ETH 3.3.3.1 Tugendethik F ETH 3.3.3.2 Utilitarismus F ETH 3.3.3.3 Pflichtethik F ETH 3.3.5.1 Grundlagen philosophischer Ethik (1), (2) 	

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1-2; 1. Mose 12,1-3; 2. Mose 20,1-17; 2. Mose 22,20-26; 2. Mose 23,10-12; Ps 104; Jes 2,1-5; Jes 11,1-9; Am in Auszügen; Mt 5-7 in Auszügen; Mt 20,1-16; Mt 22,36-40; Mt 25, 31-46; Lk 10, 25-37; Lk 14,12-14.15-24; Joh 20,24-29

Mögliche Fachbegriffe: Zedakah; Verteilungsgerechtigkeit; Teilhabegerechtigkeit; Leistungsgerechtigkeit; Nachhaltigkeit; Gerechter Krieg; Menschenwürde; Menschenrechte; große Transformation; deontologische Ethik; teleologische Ethik; Pflichtethik; Gesinnungsethik; Verantwortungsethik; utilitaristische Ethik; fides qua creditur – fides quae creditur; Hermeneutik; Wahrheit und Wirklichkeit; Komplementarität; Konstruktivismus; messianisches Friedensreich; Reich Gottes; Apokalyptik; Eschatologie; Utopie; Neurobiologie; Medienethik

Personen: Aristoteles; Max Weber; John Rawls; Michael Sandel; Martha Nussbaum

3.4.3 Gott

Die Schülerinnen und Schüler stellen Grundaussagen des christlichen Glaubens an Gott dar und setzen sich im Horizont ausgewählter theologischer und philosophischer Fragestellungen damit auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) unterschiedliche Zugänge zur Gottesfrage (zum Beispiel Erfahrung, Bibel, Gottesbeweise, Mystik, Theodizee) darstellen</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 2 I 3.4.2 Welt und Verantwortung (1)</p>
<p>(2) biblische und theologische Aussagen über Gott erläutern (zum Beispiel Gott in Christus, Trinität, Gottes Wirken in der Geschichte, Epiphanien, Ich-Bin-Worte Jesu)</p>	<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.4.1 Mensch (2) I 3.4.4 Jesus Christus (2)</p>
<p>(3) zu einer religionskritischen Konzeption aus Philosophie, Psychologie oder Naturwissenschaft (zum Beispiel D. Diderot, J. O. de La Mettrie, L. Feuerbach, K. Marx, F. Nietzsche, S. Freud, R. Dawkins, K. Hendrikse, M. Onfray) theologisch begründet Stellung nehmen</p>	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.5.5 Kirche und Kirchen (2) F BIO 3.5.5 Evolution und Ökologie (8), (9) F BK 3.4.1 Bild (6) F D 3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (3) F D 3.4.2.1 Struktur von Äußerungen (17) F ETH 3.3.5.2 Religion und Religionskritik (1), (3), (4)</p>
<p>Mögliche Bibeltexte: 2. Mose 3,1-15; 2. Mose 20,2-4; 1. Kön 19, 1-13; Hiob (in Auszügen); Ps 22; Ps 104; Mt 6,5-15; Mk 14-16 (in Auszügen); Joh 1,18; Joh 19 (in Auszügen); Apg 2 (in Auszügen); Röm 8,31-39; Phil 2,13; 1. Joh 4, 7-21</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: JHWH; Bilderverbot; Verborgener Gott; Deismus; Theismus; Gottesbeweise; Religionskritik; theoretischer und praktischer Atheismus; Materialismus; Agnostizismus; Projektionsthese; Opium des Volkes; Gott ist tot; Theodizee; Gott der Philosophen; Fundamentalismus; Säkularität; Mystik; Trinität; Gottes Wirken in der Geschichte; Epiphanie; Ich-bin-Worte</p>	

3.4.4 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler zeigen ausgehend von biblischen Überlieferungen die Bedeutung Jesu Christi auf.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	historische und theologische Sichtweisen auf Leben und Wirken Jesu erläutern
P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.4.3 Gott (2)	
(2)	sich mit der Bedeutung von Passion und Auferstehung Jesu für den christlichen Glauben auseinandersetzen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.4.3 Gott (2) F BK 3.4.1 Bild (6)	
<p>Mögliche Bibeltexte: Mt 5,1-48; Mt 22,36-40; Mk 1,9-15; Mk 2,1-12; Mk 4,35-41; Mk 8,27-30; Mk 8,31-33; Evangelientexte zur Passion in Auswahl; Lk 24,13-35; 1. Kor 15,1-11; Phil 2,5-11</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Historischer Jesus; kerygmatischer Christus, außerbiblische Quellen zu Jesus; Hoheitstitel; Sohn Gottes; Menschensohn; der HERR; Messias; Evangelium; Passion; Auferstehung; Auferweckung; Kreuzestheologie; Apostolikum</p>	

3.4.5 Kirche und Kirchen

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Grundzüge evangelischen Kirchenverständnisses und nehmen zu ausgewählten historischen Erscheinungsformen der Kirche begründet Stellung.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) eine wiederkehrende Herausforderung für die Kirche (zum Beispiel Frage nach Macht, Verhältnis zum Staat, Armut und Reichtum, Krieg und Frieden, Mission) anhand kirchengeschichtlicher Stationen untersuchen</p>	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.4.2 Welt und Verantwortung (2) F G 3.4.3 Diktaturen im 20. Jahrhundert als Gegenentwürfe zur parlamentarischen Demokratie (11.2, zweistündig) (1)</p>	
<p>(2) Rolle und Bedeutung der Kirchen in der pluralen Gesellschaft anhand ihres Auftrags überprüfen (zum Beispiel gesellschaftliches und politisches Engagement, Subsidiarität, Ökumene, Religiosität, Bildung)</p>	
<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.4.2 Welt und Verantwortung (1) F BK 3.4.1 Bild (6) F GK 3.2.2.1 Grundlagen des politischen Systems (1), (2) F RRK 3.4.5 Kirche (2)</p>	
<p>Mögliche Bibeltexte: Mt 18,20; Mt 28,16-20; Mk 12,13-17; Apg 2,37-47; Apg 5,29; Röm 13,1-7; 1. Kor 12,12-31</p> <p>Mögliche Referenztexte: Augsburgischer Bekenntnis, Artikel 7 und 8; Barmer Theologische Erklärung, These 4 und 5</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Gemeinschaft der Glaubenden; Heilige; Priestertum aller Gläubigen; Staatskirche; Volkskirche; Freikirche; Bischof; Papst; EKD-Denkschriften; Religionsunterricht; Militärseelsorge; Option für die Armen; Ökumene; positive und negative Religionsfreiheit; Subsidiarität; Diakonie; egalitär; charismatisch; hierarchisch; synodal; Kirchenräume</p>	

3.4.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen unter ausgewählten Fragestellungen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) sich mit lebensförderlichen und destruktiven Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen auseinandersetzen (zum Beispiel Freiheit versus Abhängigkeit, Toleranz versus Absolutheitsanspruch, Frieden versus Gewalt, Laizismus versus Gottesstaat)

P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2

P 2.3 Urteilsfähigkeit 3

I 3.4.2 Welt und Verantwortung (1)

F WI 3.1.4 Arbeitsmärkte (1), (3)

(2) Kriterien für einen konstruktiven Umgang mit der Wahrheitsfrage zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen formulieren

P 2.4 Dialogfähigkeit 1, 4

I 3.4.2 Welt und Verantwortung (1)

F ETH 3.3.5.2 Religion und Religionskritik (5)

F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (5)

F RJUED 3.4.6 HAOLAM (1), (2)

Mögliche Bibeltexte: 2. Mose 20,1ff; Jes 2,1-5; Mt 28,18-20; Mk 8,35; Joh 8,31-32; Joh 14,6

Mögliche Fachbegriffe: Inklusivismus; Exklusivismus; Konvivenz; Pluralismus; positioneller Pluralismus; Toleranz; Dschihad; Heiliger Krieg; Mission; Konfessionslosigkeit; funktionaler, substantieller und phänomenologischer Religionsbegriff; Absolutheitsanspruch; Laizismus; Gottesstaat; Projekt Weltethos

3.5 Klassen 11/12 (vierstündiger Kurs)

3.5.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler entfalten Aspekte des christlichen Menschenbildes und eines weiteren anthropologischen Entwurfs und setzen sie zu aktuellen Fragestellungen in Beziehung.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) Aspekte des biblischen Menschenbildes (zum Beispiel Gottesebenbildlichkeit, Leben in Beziehung, Arbeit, Sünde und Schuld, Endlichkeit, Hoffnung, Gewalt, Erlösung) mit denen eines weiteren anthropologischen Konzepts (zum Beispiel Platon, Aristoteles, I. Kant, Th. Hobbes, J.-J. Rousseau, S. Freud, M. Buber, H. Arendt, A. Gehlen, Th. Adorno, P. Singer) vergleichen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.5.2 Welt und Verantwortung (2) F BK 3.4.1 Bild (6) F D 3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (2) F D 3.4.2.1 Struktur von Äußerungen (5) F ETH 3.4.1.2 Freiheit und Anthropologie F GR3 3.2.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre (9) F GR3 3.2.2.6 Philosophie (7) F WI 3.1.4 Arbeitsmärkte (1), (3) 	
<p>(2) das Verständnis von Freiheit und Verantwortung in christlicher Perspektive (Geschöpflichkeit, Rechtfertigung) zu einer anderen Sichtweise (zum Beispiel I. Kant, S. Freud, A. Camus, G. Roth) in Beziehung setzen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.5.1 Mensch (2) I 3.5.2 Welt und Verantwortung (2), (3) F D 3.4.2.1 Struktur von Äußerungen (5) F ETH 3.4.1.2 Freiheit und Anthropologie 	
<p>(3) Konsequenzen verschiedener Zugänge zur Wirklichkeit (Theologie und zum Beispiel Philosophie, Psychologie, Naturwissenschaft, Ästhetik, Ökonomie) für die Deutung menschlicher Erfahrung aufzeigen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.5.2 Welt und Verantwortung (1) F BK 3.4.1 Bild (6) F BK 3.4.4.1 Medien (1) F WI 3.1.1 Grundlagen der Ökonomie (1) 	

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1-11; Ps 8; Ps 139,1-18; Jes 43,1; Mk 1,9-11; Lk 15,11-32; Joh 7,53-8,11; Röm 3,21-28; Röm 7,15-20; 1. Kor 9,19; 1. Kor 12,4-11; Gal 3,26-28; Gal 5,1.13-15

Mögliche Fachbegriffe: Anthropologie; Humanismus; Freiheit eines Christenmenschen; Rechtfertigung; Menschenwürde; Heteronomie; Autonomie; Determinismus; Hedonismus, Geschöpflichkeit; Segen; Ebenbild Gottes; Sünde; Vergebung; simul iustus et peccator; Gnade; Erlösung; Gewissen; Person; Individualität; Philosophie; Theologie; Ästhetik; Ökonomie; Psychologie; Naturwissenschaft

3.5.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ethischen Fragestellungen und unterschiedlichen Zugängen zur Wirklichkeit auseinander. Sie legen biblische Gerechtigkeitsvorstellungen und ethische Argumentationsmodelle dar.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) sich mit unterschiedlichen Zugängen zur Wirklichkeit auseinandersetzen und eine christliche Perspektive erläutern	<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.5.1 Mensch (3) I 3.5.3 Gott (1) F BIO 3.4.5 Reproduktionsbiologie (2)</p>
(2) anhand eines ethischen Konfliktfeldes (zum Beispiel Krieg und Frieden, Ökonomisierung, Globalisierung) biblische Gerechtigkeitsvorstellungen entfalten	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.5.1 Mensch (2) I 3.5.5 Kirche und Kirchen (1) F ETH 3.3.2.2 Gerechtigkeit und Recht (1), (2), (3) F GK 3.2.2.2 Politische Teilhabe (4) F WI 3.1.3 Globale Gütermärkte (1), (5)</p>
(3) zwei ethische Argumentationsmodelle (zum Beispiel deontologische und teleologische Ethik) überprüfen	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 1, 6 I 3.5.1 Mensch (1), (2) F ETH 3.3.5.1 Grundlagen philosophischer Ethik (1), (2) F GR3 3.2.2.6 Philosophie (8)</p>
(4) sich mit säkularen (zum Beispiel Utopie, Vision, Zukunftsszenario, alternative Wirtschafts- und Lebensform, Große Transformation) und biblisch-theologischen Zukunftsmodellen (zum Beispiel messianisches Friedensreich, Reich Gottes, Apokalyptik) auseinandersetzen	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.5.3 Gott (3) I 3.5.4 Jesus Christus (3)</p>

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1-2; 1. Mose 12,1-3; 2. Mose 20,1-17; 2. Mose 22,20-26; 2. Mose 23,10-12; Ps 104; Jes 2,1-5; Jes 11,1-9; Am in Auszügen; Mt 5-7 (in Auszügen); Mt 20,1-16; Mt 22,36-40; Mt 25, 31-46; Lk 10, 25-37; Lk 14,12-14.15-24; Joh 20,24-29

Mögliche Fachbegriffe: Zedakah; Verteilungsgerechtigkeit; Teilhabegerechtigkeit; Leistungsgerechtigkeit; Nachhaltigkeit; Globalisierung; Gerechter Krieg; Menschenwürde; Menschenrechte; Große Transformation; deontologische Ethik; teleologische Ethik; Pflichtethik; Gesinnungsethik; Verantwortungsethik; utilitaristische Ethik; fides qua creditur – fides quae creditur; Hermeneutik; Wahrheit und Wirklichkeit; Komplementarität; Konstruktivismus; messianisches Friedensreich; Reich Gottes; Apokalyptik; Eschatologie; Utopie; Neurobiologie; Medienethik

Mögliche Personen: Aristoteles; Max Weber; John Rawls; Michael Sandel; Martha Nussbaum

3.5.3 Gott

Die Schülerinnen und Schüler stellen Grundaussagen des christlichen Glaubens an Gott dar und setzen sich im Horizont ausgewählter theologischer und philosophischer Fragestellungen damit auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) unterschiedliche Zugänge zur Gottesfrage (zum Beispiel Erfahrung, Bibel, Gottesbeweise, Mystik) darstellen	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 2</p> <p>I 3.5.2 Welt und Verantwortung (1)</p>	
(2) biblische und theologische Aussagen über Gott erläutern (zum Beispiel Gott in Christus, Trinität, Gottes Wirken in der Geschichte, Epiphanien, Ich-Bin-Worte Jesu)	
<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3</p> <p>I 3.5.4 Jesus Christus (2)</p> <p>I 3.5.5 Kirche und Kirchen (2)</p> <p>I 3.5.6 Religionen und Weltanschauungen (3)</p> <p>F BK 3.4.1 Bild (6)</p>	
(3) zu einer religionskritischen Konzeption aus Philosophie, Psychologie oder Naturwissenschaft (zum Beispiel D. Diderot, J. O. de La Mettrie, L. Feuerbach, K. Marx, F. Nietzsche, S. Freud, R. Dawkins, K. Hendrikse, M. Onfray) theologisch begründet Stellung nehmen	
<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 4</p> <p>P 2.4 Dialogfähigkeit 3</p> <p>I 3.5.2 Welt und Verantwortung (4)</p> <p>I 3.5.3 Gott (1)</p> <p>F BIO 3.5.5 Evolution und Ökologie (8), (9)</p> <p>F D 3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (3)</p> <p>F D 3.4.2.1 Struktur von Äußerungen (17)</p> <p>F ETH 3.4.5.2 Religion und Religionskritik (3), (4), (5)</p>	
(4) Erfahrungen von Leid und Ungerechtigkeit als Herausforderung für den Glauben an Gott erörtern (zum Beispiel Hiob, G. W. Leibniz, Voltaire, G. Büchner, A. Camus, H. Jonas)	
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1</p> <p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 4</p> <p>I 3.5.4 Jesus Christus (2)</p>	

Mögliche Bibeltexte: 2. Mose 3,1-15; 2. Mose 20,2-4; 1. Kön 19,1-13; Hiob in Auszügen; Ps 22; Ps 104; Mt 6,5-15; Mk 14-16 in Auszügen; Joh 1,18; Joh 19 in Auszügen; Apg 2 in Auszügen; Röm 8,31-39; Phil 2,13; 1. Joh 4, 7-21

Mögliche Fachbegriffe: JHWH; Bilderverbot; Verborgener Gott; Deismus; Theismus; Gottesbeweise; Religionskritik; theoretischer und praktischer Atheismus; Materialismus; Agnostizismus; Projektionsthese; Opium des Volkes; Gott ist tot; Theodizee; Gott der Philosophen; Fundamentalismus; Säkularität; Mystik; Trinität; Gottes Wirken in der Geschichte; Epiphanie; Ich-bin-Worte

3.5.4 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler zeigen ausgehend von biblischen Überlieferungen die Bedeutung Jesu Christi auf.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) historische und theologische Sichtweisen auf Leben und Wirken Jesu erläutern</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.5.3 Gott (2)</p>	
<p>(2) sich mit der Bedeutung von Passion und Auferstehung Jesu für den christlichen Glauben auseinandersetzen</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.5.2 Welt und Verantwortung (4) I 3.5.3 Gott (2) F BK 3.4.1 Bild (6)</p>	
<p>(3) sich mit der Rezeption der Gestalt und Botschaft Jesu Christi (zum Beispiel in Kunst, Musik Geschichte, Literatur, anderen Religionen) auseinandersetzen</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4, 5 P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 I 3.5.3 Gott (2) F BK 3.4.1 Bild (6)</p>	
<p>Mögliche Bibeltexte: Mt 5,1-48; Mt 22,36-40; Mk 1,9-15; Mk 2,1-12; Mk 4,35-41; Mk 8,27-30; Mk 8,31-33; Evangelientexte zur Passion in Auswahl; Lk 24,13-35; 1. Kor 15,1-11; Phil 2,5-11</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Historischer Jesus; kerygmatischer Christus, außerbiblische Quellen zu Jesus; Hoheitstitel; Sohn Gottes; Menschensohn; der HERR; Messias; Evangelium; Passion; Auferstehung; Auferweckung; Kreuzestheologie; Apostolikum</p>	

3.5.5 Kirche und Kirchen

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Grundzüge evangelischen Kirchenverständnisses und nehmen zu ausgewählten historischen Erscheinungsformen der Kirche begründet Stellung.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) eine wiederkehrende Herausforderung für die Kirche (zum Beispiel Frage nach Macht, Verhältnis zum Staat, Armut und Reichtum, Krieg und Frieden, Mission) anhand kirchengeschichtlicher Stationen untersuchen</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.5.2 Welt und Verantwortung (2)</p>
<p>(2) Rolle und Bedeutung der Kirchen in der pluralen Gesellschaft anhand ihres Auftrags überprüfen (zum Beispiel gesellschaftliches und politisches Engagement, Subsidiarität, Ökumene, Religiosität, Bildung)</p>	<p>P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 F BK 3.4.1 Bild (6) F G 3.4.3 Diktaturen im 20. Jahrhundert als Gegenentwürfe zur parlamentarischen Demokratie (11.2, zweistündig) (1) F GK 3.2.2.1 Grundlagen des politischen Systems (1), (2) F RRK 3.5.5 Kirche (3)</p>
<p>(3) Perspektiven einer zukunftsfähigen Kirche (zum Beispiel Spiritualität und Mystik, Eintreten für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, Lebensbegleitung, Gemeinschaft, Mitverantwortung, Widerstand) entwickeln</p>	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 2 I 3.5.2 Welt und Verantwortung (4)</p>
<p>(4) unterschiedliche Kirchenverständnisse (zum Beispiel charismatisch, hierarchisch, egalitär, synodal) untersuchen</p>	<p>P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.5.3 Gott (1)</p>
<p>Mögliche Bibeltexte: Mt 18,20; Mt 28,16-20; Mk 12,13-17; Apg 2,37-47; Apg 5,29; Röm 13,1-7; 1. Kor 12,12-31</p> <p>Mögliche Referenztexte: Augsburgischer Bekenntnis, Artikel 7 und 8; Barmer Theologische Erklärung, These 4 und 5</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Gemeinschaft der Glaubenden; Heilige; Priestertum aller Gläubigen; Staatskirche; Volkskirche; Freikirche; Bischof; Papst; EKD-Denkschriften; Religionsunterricht; Militärseelsorge; Option für die Armen; Ökumene; positive und negative Religionsfreiheit; Subsidiarität; Diakonie; egalitär; charismatisch; hierarchisch; synodal; Kirchenräume</p>	

3.5.6 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen unter ausgewählten Fragestellungen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) sich mit lebensförderlichen und destruktiven Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen auseinandersetzen (zum Beispiel Freiheit versus Abhängigkeit, Toleranz versus Absolutheitsanspruch, Frieden versus Gewalt, Laizismus versus Gottesstaat)</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.5.2 Welt und Verantwortung (1)</p>
<p>(2) Kriterien für einen konstruktiven Umgang mit der Wahrheitsfrage zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen formulieren</p>	<p>P 2.4 Dialogfähigkeit 1, 4 I 3.5.1 Mensch (3) F RJUED 3.4.6 HAOLAM (1), (2)</p>
<p>(3) die trinitarische Gottesvorstellung mit dem jüdischen und islamischen Monotheismus vergleichen</p>	<p>P 2.4 Dialogfähigkeit 2, 3 I 3.5.3 Gott (2) F RJUED 3.4.1 HASCHEM (1), (2), (3)</p>
<p>Mögliche Bibeltexte: 2. Mose 20,1ff; Mt 28,18-20; Mk 8,35; Joh 8,31-32; Joh 14,6</p> <p>Mögliche Fachbegriffe: Inklusivismus; Exklusivismus; Konvivenz; Pluralismus; positioneller Pluralismus; Toleranz; Dschihad; Mission; Konfessionslosigkeit; funktionaler, substantieller und phänomenologischer Religionsbegriff; Absolutheitsanspruch; Laizismus; Gottesstaat; Projekt Weltethos</p>	

4. Operatoren

Operatoren des Bildungsplans Evangelische Religionslehre

Im Fach Evangelische Religionslehre werden in weitgehender Übereinstimmung mit den „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006, S.8–9) folgende Operatoren verwendet:

1. Die EPA-Liste nennt Operatoren, mit deren Hilfe

- **Reproduktionsleistungen (AFB I),**
- **Reorganisations- und Transferleistungen (AFB II),** sowie
- **Leistungen der Problemlösung und Urteilsbildung (AFB III)**

ermöglicht werden.

2. Die EPA-Liste benennt Tätigkeiten, die zum Lösen von Prüfungsaufgaben erforderlich sind. Ein großer Teil dieser Operatoren kann zur Formulierung von Kompetenzen im Rahmen von Bildungsplänen herangezogen werden.

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch interpretieren und darstellen	II
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen	II
aufzeigen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
begründen	Aussagen durch Argumente stützen	II
belegen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen	II
benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben	I
beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder eines anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern	I
beurteilen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
bewerten	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
darstellen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
eine Erwiderung formulieren aus der Sicht von ...	eine unbekannt Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben	III
einen begründeten Standpunkt einnehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
einordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen	II
entfalten	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
entwerfen	sich textbezogen mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen	III
erklären	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
erläutern	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen beziehungsweise aufstellen, Argumente formulieren, nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)	III
formulieren	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
gestalten	sich textbezogen mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen	III
herausarbeiten	aus Aussagen eines Textes einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen	II
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (zum Beispiel Bild, Karikatur, Tondokument, Film) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen	III
Konsequenzen aufzeigen	Schlussfolgerungen ziehen, Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte u. a. entfalten	III
nachweisen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen	II

Operatoren	Beschreibung	AFB
nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben	I
Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen, Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte unter anderem entfalten	III
prüfen, überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen	III
recherchieren	einen Sachverhalt (mediengestützt) ermitteln	I
sich auseinandersetzen mit ...	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln	III
skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken	I
Stellung nehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
Stellung nehmen aus der Sicht von ...	eine unbekannt Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben	III
überprüfen,prüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen	III
untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch interpretieren und darstellen	II
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II
wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken	I
zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen	II
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen	I

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

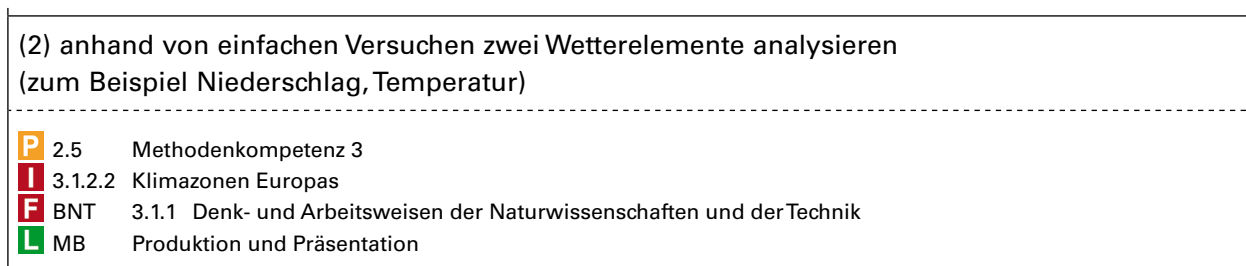
Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):



Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):



Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profulfach
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach
PH	Physik
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre

Abkürzung	Fach
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Gestrichelte Unterstreichungen in den gymnasialen Fachplänen

In den prozessbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 10–12) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 10 zu verorten.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Tritsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juni 2016</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT